

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 13

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Mexikanische Christenverfolgungen und katholische Schule — Alle vier Wochen — Schulnachrichten
Krankenkasse — Beilage: Mittelschule Nr. 2 (hist. Ausgabe)

Mexikanische Christenverfolgungen und katholische Schule

J. K.

Wie lebhaft erinnere ich mich noch an jene tief-ernsten Schul- und Religionsstunden, die wir in unserer Jugend erlebten, wenn der Seelsorger oder der Lehrer über die schrecklichen Zeiten der römischen Christenverfolgungen erzählte, wenn wir die mutigen Männer, Frauen und Kinder jener furchtbaren und doch so überaus segensreichen Zeiten unserer hl. Kirche im Geiste vor die Blutmenschen, die Richter der Anschuld, dann zum blutigen Martyrium begleiteten. Sei, wie pochten unsere jugendlichen Herzen vor Zorn und Empörung über die himmelschreienden Ungerechtigkeiten und die furchtbaren Marterqualen, die den Streitern Christi angetan wurden. Eindrücke fürs ganze Leben nahmen wir da in unser kindliches Herz auf. Da kam uns so recht zum Bewußtsein, welch unschätzbar großes Gut der kath. Glaube ist, wie groß drum das Glück sein muß, katholisch zu sein und für diesen Glauben selbst auch sein ganzes eigenes Ich einzusetzen. Und doch beschäftigten sich damals unsere Gedanken mit Menschen, die schon vor vielen hundert Jahren auf Erden gewandelt waren und die nun als hoch verehrte Heilige unserer Kirche von Millionen geliebt und um Hilfe angefleht werden.

Und heute sind wir Zeitgenossen einer ebenso schrecklichen Verfolgung unserer kath. Mitbrüder und Mitschwesteren drüben im Blutlande Mexiko. Und da sollten wir Lehrer und Erzieher schweigend zusehen, wie man die Blutzengen unseres hl. Glaubens hinmordet wie wilde Tiere. Wir

sollten mitmachen beim Komplott des Schweigens, wie der Heilige Vater das Verhalten der Welt-presse in dieser schrecklichen Angelegenheit bezeichnet. Sind wir nicht Mietlinge, wenn wir achtlos am grandiosen Unrecht, aber auch am großartigen Bekennermut und Heldentum der mexikanischen Katholiken vorüber gehen? Gewiß, unsere Bischöfe haben gesprochen. Von allen Kanzeln unseres Landes drang der Ruf der Empörung, der Schrei der Entrüstung ins kath. Volk hinein. Aber dies ist nicht genug. Kinder hören oft nur halb oder gar nicht auf das, was von der Kanzel kommt. Das Kind braucht Unmittelbarkeit. Von Mund zu Ohr solls gehen, wenn wir dem Kinde so recht ins Herz hinein sprechen wollen. Aber nicht zu großen Massen, sondern in der Kleinheit und trauten Heimlichkeit des Schulzimmers bringe die Erzählung der großen Ereignisse ins kindliche Gemüt. Wie ein Vater seinen Kindern vom Unglück eines lieben Familiengliedes erzählt, so berichte der Lehrer seinen Kindern vom himmeltraurigen Erleben unserer Glaubensgenossen drüben in Mexiko. Wie ganz anders muß das wirken, wenn der Lehrende die Tatsachen so einfach und doch tieftraurig seinen Zöglingen erzählt, schildert, wenn er es versteht, seinen Kindern zum Bewußtsein zu bringen, wie grad jetzt, da uns vielleicht kleine Fastenopferchen zu schwer werden wollen, dort drüben Menschen, gleich uns mit einer Menge von Wünschen und einem Herzen voll Liebe zu ihren Angehörigen, in